

Susan Banihaschemi

Gender Studies angewandt! – Mit Genderkompetenz in die Berufspraxis

Ein Rückblick auf den Praxistag

Welche Berufsfelder sind für Absolventinnen und Absolventen mit Genderkompetenz relevant? Dieser Frage widmete sich der an der Universität Bielefeld ausgerichtete Praxistag „Gender Studies angewandt! – Mit Genderkompetenz in die Berufspraxis“¹. Hierzu lud der Masterstudiengang „Gender Studies – interdisziplinäre Forschung und Anwendung“ in Kooperation mit dem Interdisziplinären Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung (IFF) alle Interessierten ein, sich über die konkrete Berufspraxis von Genderexpertinnen und -experten sowie über verschiedene Berufsperspektiven und Arbeitsfelder zu informieren. Acht Expertinnen und Experten aus den Bereichen Wissenschaft/Forschung, Bildung/Weiterbildung, Öffentliche Verwaltung, Privatwirtschaft, Gesundheit/Public Health, Sport und internationale Politik gaben an diesem Tag Einblicke in den Alltag dieser unterschiedlichen Berufsfelder. So vielfältig wie das Studium des interdisziplinären Masterstudiengangs Gender Studies konzipiert ist, so verschieden sind auch die Tätigkeitsfelder, die sich die Absolventinnen und Absolventen je nach persönlichem Interesse erschließen können.

Die Eröffnung dieses vielversprechenden Praxistages erfolgte durch die renommierte Bielefelder Geschlechterforscherin und am Studiengang beteiligte Lehrende Prof. Dr. Ursula Müller und Studierende des MA Gender Studies. Prof. Dr. Ursula Müller gab einen Einblick zu Genderwissen in der Forschung und zeigte die alltagspraktische Relevanz von verschiedenen und zum Teil konkurrierenden Geschlechtertheorien auf, die Forschende dann selbst zum Analyseobjekt zu machen haben. Sie betonte die Wichtigkeit von Gender- und Diversity-Aspekten als wesentliche Elemente qualitativ hochwertiger Forschung, wie sie aktuell auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) festgeschrieben wird.

Dr. Christine Müller berichtete für das Berufsfeld Internationale Politik über ihren Alltag im Sektorprogramm „Gleichberechtigung und Frauenrechte fördern“ in der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) mit Sitz in Eschborn, <http://www.gtz.de/gender>. Die Tätigkeitsfelder dieses Programmbereichs umfassen die Beratung bei der Gestaltung internationale Prozesse und Regierungsverhandlungen, die Bearbeitung spezifischer Sektorthemen, die Organisation von Workshops, Symposien und Fachgesprächen zu genderrelevanten Themen, die Publikationen von Studien sowie die Konzeptionierung themenspezifischer Fortbildungen. In naher Zukunft wird z.B. die nationale und internationale Umsetzung eines Entwicklungspolitischen Gender-Aktionsplans des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) genderrelevante Tätigkeitsfelder bereithalten, www.bmz.de/de/service/infothek/fach/konzepte/konzept173.pdf.

Kompetenzbedarf besteht hier an Männlichkeits- und Feminismustheorien insbesondere im Zusammenhang mit Friedensentwicklung und Sicherheitssektorreform, Wissen über Finanzsysteme und Gender Responsive Budgeting. Auch Einblicke in technische Bereiche wie Klima, Energie, Wasser und Infrastruktur sind im Zusammenhang mit Genderwissen höchst gefragt. Für interessierte Studierende der Gender Studies bietet die GTZ und insbesondere das Sektorprogramm „Gleichberechtigung und Frauenrechte fördern“ immer wieder Praktikumsplätze (www.gtz.de/de/karriere/stellenmarkt/24997.asp) an.

¹ Der Bericht bezieht sich auf den erstmalig am 2. Juli 2009 durchgeführten Praxistag.

Für das Berufsfeld Gesundheit gab Dr. Monika Weber vom Frauenbüro der Gleichstellungsstelle der Stadt Bielefeld Aufschluss über lokale Tätigkeitsfelder im Zusammenhang von Geschlecht und Gesundheit, http://www.bielefeld.de/de/rv/ds_stadtverwaltung/glst. Das von ihr übernommene Arbeitsfeld im Frauenbüro „Gesundheit und Beratung“ beschäftigt sich mit der Benachteiligung von Frauen im Gesundheitssystem. Unter dem Aspekt der Chancengleichheit wird versucht, gleiche Zugangsmöglichkeiten zu Prävention und Versorgung für alle Frauen zu schaffen. Die Berücksichtigung von Gender als Qualitätsmerkmal und ein differenzierter Blick auf Frauen und Männer im Gesundheitssystem trägt hier dazu bei, die gesundheitliche Versorgung bedarfsgerechter und effektiver zu gestalten. Ziel ist eine geschlechtergerechte Gesundheitsversorgung. 1999 gründete sich das Bielefelder Netzwerk Frauen, Mädchen und Gesundheit. Seit 2008 existiert die AG Jungen-/Männergesundheit. In diesem Arbeitsfeld ist die Verknüpfung von Gender-Expertise mit gesundheitswissenschaftlichem, medizinischem und epidemiologischem Wissen relevant.

Pia Zufall vom Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) aus Frankfurt a.M. stellte ihre Arbeit im Berufsfeld Sport dar. Sie ist als Referentin im Ressort Chancengleichheit und Diversity/ Themenfeld Gender-Mainstreaming angesiedelt, <http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/frauen-im-sport>. Die vielfältigen Aufgaben umfassen hier die wissenschaftliche Begleitung von ehrenamtlichen Gremien, Konzeption und Durchführung von Umfragen, Tagungen und Projekten sowie Personal- und Budgetverantwortung.

Im Berufsfeld Beratung und Bildung stellten zwei Referierende ihre Tätigkeit in der Jungen- und Mädchenarbeit vor. Zunächst präsentierte Sascha Braun vom Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. mit Sitz in Bielefeld seine Arbeit, <http://www.kompetenzz.de>. Mit zahlreichen bundesweiten Projekten fördert das Kompetenzzentrum seit nun mehr zehn Jahren erfolgreich die Nutzung der Potenziale von Frauen zur Gestaltung der Informationsgesellschaft und der Technik sowie die Verwirklichung von Chancengleichheit und Diversity als Erfolgsprinzip. Das im Kompetenzfeld „Bildung, Weiterbildung und Beruf“ angesiedelte Projekt „Neue Wege für Jungs“ (<http://www.neue-wege-fuer-jungs.de>) ist ein bundesweites Netzwerk von Initiativen zur Berufswahl und Lebensplanung von Jungen, das die geschlechtersensible Förderung von Jungen mit Materialien und Informationen unterstützt und eigene Angebote entwickelt.

Im Anschluss daran stellte Kerstin Schachtsiek gleichzeitig MA Gender Studies Studierende und Referentin für Mädchenarbeit der FUMA Fachstelle Gender NRW in Essen ihre persönliche Erfahrung der Verbindung von theoretischem Gender-Studium mit der Arbeitspraxis vor. Der Verein Frauen unterstützen Mädchenarbeit e.V. (FUMA) gründete sich 1996, <http://www.gendernrw.de>. Seit 2005 ist die FUMA Fachstelle als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt. Die fördert die Geschlechtergerechtigkeit in der Kinder- und Jugendhilfe und leistet durch die Qualifizierung und Weiterentwicklung der Mädchen und Jungenarbeit und der Implementierung von Gender Mainstreaming in der Kinder- und Jugendhilfe NRW einen Beitrag zur Geschlechterdemokratie. Die Fachstelle bietet dazu Beratung, Fortbildungen, themenspezifische Veröffentlichungen, Vorträge fachpolitische Stellungnahmen sowie Projekte und Beteiligung an verschiedenen Kampagnen an. Hierzu arbeitet und vernetzt sie sich mit verschiedensten Organisationen wie z.B. landesweitem bundesweite und regionale Arbeitskreise und Gremien, Träger der Mädchen und Jugendarbeit, Bildungsträgern, Landesjugendämter, Ministerien und Politik.

Ursula Bobitka vom Frauenbüro Dortmund zeigte ihren vielfältigen Aufgabebereich im Berufsfeld Verwaltung auf, <http://dev.frauenbuero.dortmund.de>. Die Themenbereiche des Frauenbüros umfassen Gewalt, Beruf, Familie, Gesundheit, Finanzen, Stadtplanung, Sprache, Bildung. Ziele des Frauenbüros ist die Verwirklichung von Gleichberechtigung, die Verhinderung von Benachteiligungen und die Verbesserung der Lebensbedingungen von Frauen. Hierzu dienen u.a. der Frauenförderplan der Stadt Dortmund, Beratung von Führungskräften, Beratung und Unterstützung von Kolleginnen und diverse Projekte und Aktionen. Auch hierbei ist Vernetzung und Kooperation mit verschiedensten Organisationen ein relevanter Arbeitsbereich.

Zu Abschluss dieses eindrucksvollen Tages gab die Gesellschafterin der Gütersloher Mestemacher-Gruppe und Wirtschaftsprofessorin an der Fachhochschule Bielefeld Prof. Dr. Ulrike Detmers einen Überblick über das Berufsfeld Wirtschaft. Sie berichtete über laufende Projekte zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wirtschaft und zur Erhöhung des Anteils weiblicher Führungskräfte im Top- und mittlerem Management.

Fazit

Der Praxistag „Gender Studies angewandt! – Mit Genderkompetenz in die Berufspraxis“ wurde von den zahlreichen interessierten Studierenden, die ihn besuchten, sehr positiv aufgenommen, vor allem aufgrund der Anregungen und Orientierungen in den vielfältigen Berufsfeldern, die den Absolventinnen und Absolventen der Gender Studies offen stehen.

Alle Vortragenden befürworteten ausnahmslos die wachsende Bedeutung von Genderkompetenz in den einzelnen Organisationen, auch, wenn die Akzeptanz von genderrelevanten Ansätzen je nach Berufsfeld und Arbeits-Organisation unterschiedlich ist. Generell stehen Absolventinnen und Absolventen der Gender Studies die gleichen Berufsfelder offen, in denen andere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Sozial- und Geisteswissenschaften tätig sind. Hierüber hinaus können neue Berufsfelder erschlossen werden, in denen Genderkompetenz explizit vorausgesetzt wird.

Ziel des Bielefelder Masterstudiengangs „Gender Studies - interdisziplinäre Forschung und Anwendung“ ist es, nicht allein theoretisches Wissen im universitären Raum zu lehren, sondern den Studierenden auch praktische, auf dem Arbeitsmarkt anwendbare Kompetenzen zu vermitteln. Absolventinnen und Absolventen werden befähigt, das erworbene Wissen und die entsprechenden praxisrelevanten Kompetenzen in professionellen Arbeitskontexten zu nutzen und damit zur Förderung der Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit von Frauen und Männern beizutragen. Der Praxistag gab Einblick in einige der möglichen Arbeitskontexte, in die die Absolventinnen und Absolventen ihre im Studium erworbene Genderkompetenz gewinnbringend für alle Beteiligten einbringen können.

Das Studium des MA Gender Studies an der Universität Bielefeld kann sowohl zum Wintersemester wie auch zum Sommersemester aufgenommen werden. Bewerben können sich Studierende mit erfolgreichem Abschluss eines Bachelorstudiengangs bzw. eines Diplom-, Magister- oder Lehramtsstudiengangs, deren Studieninteresse im Bereich der Geschlechterforschung liegt.

Weitere Informationen unter www.uni-bielefeld.de/genderstudies, bei Prof. Dr. Mechtild Oechsle, E-Mail: m.oechsle@uni-bielefeld.de sowie Susan Banihaschemi (Dipl. Soz.), E-Mail: susan.banihaschemi@uni-bielefeld.de.

Susan Banihaschemi (Dipl. Soz.)

Universität Bielefeld

Interdisziplinäres Zentrum für Frauen- und Geschlechterforschung

susan.banihaschemi@uni-bielefeld.de